Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

224 (25.9.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. VIII. 3304.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 224 | **Mittwoch, den 25. September 1935** | **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Am 2. Oktober soll der Sarg Hindenburgs in die neuerbaute Gruft im Mittelturm des Tannenberg-Nationaldenkmals überführt werden im Rahmen einer militärischen Trauerfeier.

*

Auf einer Führertagung in München sprach der Führer über das Reichsbürgergesetz und die Durchführungsbestimmungen.

*

In Berlin findet unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Seldte eine Reichswohnungskonferenz statt.

*

Aus Abessinien wird gemeldet, daß die Regenzeit beendet ist. Ein englischer und ein italienischer Ministerrat hat sich mit dem Abessinienstreit beschäftigt. Der Fünfer-Ausschuß in Genf will am Donnerstag seinen Bericht dem Völkerbund vorlegen.

*

Die auf den Londoner Arbeitsämtern eingetragenen Personen werden jetzt eingehend nach ihrer militärischen Ausbildung befragt.

*

Die wichtigste Maßnahme der Beschlüsse des italienischen Ministerrates am Dienstag bestimmt, daß alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1901 bis 1914 sich einer Nachmusterung unterziehen müssen.

Die Saar gedenkt der Memelländer

DNB. Berlin, 24. Sept. Anläßlich des Tages des deutschen Volkstumes, der in diesen Tagen im ganzen Reich begangen wurde, gehen der Bundesleitung des VDA zahlreiche Telegramme und Kundgebungen zu, in denen besonders die Verbundenheit mit dem in einem schweren Wahlkampf stehenden Memeldeutschtum betont wurde. Hervorzuheben ist ein Telegramm aus Saarbrücken, in welchem es heißt:

„Memelländer! Als wir gegen fremde Macht in Abwehr standen, gab es für uns drei Grundsätze: Treue zum Volkstum, Einheit im Wollen, zähes, unbeugsames Vertrauen. In schweren Tagen war Euer Gedenken bei uns. Empört über die schamlose Verletzung von Rechtsgrundsätzen, die allen Völkern heilig sind, nehmen wir in zahlreichen Kundgebungen Anteil an Eurem schwersten Schicksal. VDA, Saar-Pfalz. Braun."

Ueberführung des Sarges Hindenburgs

in die neuerbaute Gruft

Berlin, 24. Sept. Nachdem der Umbau des Tannenberg-Nationaldenkmals beendet ist, wird die Ueberführung des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten am 2. Oktober, seinem 88. Geburtstag, um 10 Uhr vormittags aus dem Eckturm, in dem der Sarg provisorisch beigesetzt war, in die neuerbaute Gruft im Mittelturm erfolgen. Die Veranstaltung, zu welcher der Reichskriegsminister Ehrengäste der staatlichen Behörden, der Partei und der alten Armee eingeladen hat, findet in Form einer militärischen Trauerfeier mit Feldgottesdienst statt. Sie wird durch Rundfunk übertragen. Die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden aus diesem Anlaß am 2. Oktober halbmast flaggen. In den Standorten der Wehrmacht und in den Schulen wird der Bedeutung des Tages gedacht werden.

Das diplomatische Spiel um Abessinien

Die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses

Genf, 24. Sept. Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte den vollständigen Wortlaut der Vorschläge, die der Fünfer-Ausschuß den Vertretern Abessiniens und Italiens unterbreitet hat. Die Vorschläge gehen davon aus, daß es Aufgabe des Ausschusses sei, eine Verhandlungsgrundlage zu finden, die sich von dem Grundsatz der Unabhängigkeit und gebietsmäßigen Unversehrtheit und der Sicherheit aller Mitgliedsstaaten des Völkerbundes leiten lasse. Da für alle Völkerbundsmitglieder die Verpflichtung bestehe, die Unabhängigkeit der anderen Mitglieder zu achten, müsse jeder Hilfeleistungsplan vorher die Zustimmung der abessinischen Regierung erhalten.

Zur Reform der Verwaltung sollen ausländische Sachverständige nach Abessinien gesandt werden mit dem Auftrag, ein Polizei- und Gendarmeriekorps zu bilden. Es sei im wesentlichen im ganzen Kaiserreich über die Ausführung der bestehenden oder ins Auge zu fassenden Gesetze zu wachen, die die Sklaverei verbieten oder bestrafen sollen und das Tragen von Waffen für Personen, die nicht zum ordentlichen Heer oder zu den Polizei- und Gendarmeriekräften gehören, genauen Vorschriften unterwerfen. Weitere Aufgaben dieser Polizei wäre die Sicherung der Städte, in denen Europäer ansässig sind, ferner die Aufrechterhaltung der Sicherheit in den landwirtschaftlichen Gegenden, wo Europäer in größerer Zahl ansässig sind und wo die örtliche Verwaltung nicht hinreichend aufgebaut ist, um genügend Schutz zu gewähren. Schließlich würde diese Polizei die Ordnung an den Grenzen des Reiches aufrecht zu erhalten und die Nachbargebiete vor Ueberfällen zu schützen haben.

Die Ausländer sollen die Möglichkeit erhalten, am Aufbau des Wirtschaftslebens des Landes teilzunehmen. Zu diesem Zweck sollen die Fragen des Grundbesitzes, des Bergbaues sowie die Ausübung der Handels- und Industrietätigkeit geregelt werden. Auf dem Gebiete des Außenhandels soll wirtschaftliche Gleichstellung mit der Bedingung der Gegenseitigkeit vorgesehen werden. Es sollen Verbindungswege und ein modernes Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen geschaffen werden. Auf dem Gebiete der Finanzen ist außer der Einführung eines modernen Haushalts- und Steuersystems und der Schaffung staatlicher Monopole die Prüfung von Anleihen vorgesehen.

Weitere Punkte des Reformprogramms betreffen die Justiz, insbesondere die gemischte Gerichtsbarkeit, die für Angelegenheiten zwischen Ausländern und Abessiniern zuständig ist, ferner den öffentlichen Unterricht und die Gesundheitspflege. Es soll ein Zentralorgan geschaffen werden, dem vier Hauptberater, nämlich die Leiter des Polizei- und Gendarmeriewesens, der Wirtschafts-, der Finanz- und der Justizabteilung angehören würden. Das gesamte ausländische Personal wäre im Einvernehmen zwischen dem Völkerbund und dem Kaiser von Abessinien zu ernennen.

Angesichts der Langwierigkeiten der Aufgaben will der Fünfer-Ausschuß auf eine Befristung des Planes etwa auf fünf Jahre verzichten, jedoch soll der Plan nach fünf Jahren vom Völkerbundsrat revidiert werden können, damit die inzwischen gemachten Erfahrungen berücksichtigt werden können. Zum Schluß enthalten die Vorschläge Hinweise auf besondere italienische Belange.

*

Besuch Drummonds bei Mussolini

London, 24. Sept. Zu dem Besuch des britischen Botschafters Sir Eric Drummond am Montag abend bei Mussolini meldet Reuter aus Rom, man glaube, daß der Botschafter die Zusicherungen wiederholt habe, die bereits in voriger Woche dem italienischen Unterstaatssekretär des Aeußeren, Suvich, über die Bewegungen britischer Kriegsschiffe im Mittelländischen Meer gegeben worden sind.

Ward Price meldet der „Daily Mail", Suvich habe ihm mitgeteilt, der britische Botschafter habe nicht nur die neuliche Zusicherung wiederholt, sondern auch Mussolini erklärt, daß die **britische Regierung keinerlei Feindseligkeiten gegenüber Italien empfinde**; sie bekümmere sich lediglich um die Aufrechterhaltung des Ansehens des Völkerbundes. Die Frage unmittelbarer Verhandlungen zwischen Großbritannien und Italien sei nicht aufgeworfen worden.

*

Die Stellungnahme Abessiniens

zum Fünfer-Plan

Genf, 24. Sept. Die abessinische Stellungnahme zu den Vorschlägen des Fünfer-Ausschusses wurde ebenfalls veröffentlicht. Sie knüpft an die Annahme dieser Vorschläge als Verhandlungsgrundlage eingehende juristische Erörterungen an. Die abessinische Antwort unterstreicht den Grundsatz, daß die Hilfeleistung und Mitarbeit des Völkerbundes kollektiv und international sein müssen. Sie hebt ferner als besonders wichtig hervor, daß dem Kaiser von Abessinien ausdrücklich das Recht zuerkannt worden sei, nach freiem Ermessen jeden Ratgeber auszuschalten, der nicht sein volles Vertrauen genießt.

Hinsichtlich des Gebietsaustausches an der Somaliküste stellt die abessinische Regierung mit Befriedigung fest, daß ihr dieser Vorschlag nicht im Namen des Völkerbundes unterbreitet werde, der für Gebietsveränderungen nicht zuständig sei, sondern von Frankreich und England zu dem einzigen Zweck, zur friedlichen Regelung des italienisch-abessinischen Streites beizutragen. Die abessinische Regierung erneuert dabei die Erklärung, daß sie bereit sei, über Gebietsveränderungen, die für alle Interessierten von Vorteil sein sollen, zu verhandeln. Schließlich erklärt sich die abessinische Regierung bereit, die Verhandlungen über die Schaffung des Hilfeleistungssystems sofort aufzunehmen in dem festen Wunsch, sie zu einem Abschluß zu bringen, der allen berechtigten Belangen gerecht werde.

*

Für Abessinien unannehmbar

Paris, 24. Sept. Havas läßt sich aus Addis Abeba melden, daß man in dortigen amtlichen Kreisen die italienischen Gegenvorschläge für unannehmbar halte. Die abessinische Regierung weigere sich, Gebietsteile abzutreten, die eine Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Erythrea ermöglichen. Sie weigere sich ferner, einer Abrüstung der abessinischen Streitkräfte zuzustimmen. Am Montag habe in Addis Abeba eine Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Negus stattgefunden. Hierbei sei festgestellt worden, daß die abessinische Regierung den Wunsch habe, dem vom Völkerbund vorgeschlagenen Wege zu folgen. Sie werde sogar im Falle eines italienischen Angriffes die Truppen weit von der Grenze zurücknehmen, um durch diese Maßnahme den Beweis ihres guten Willens abzulegen.

*

Bericht des Fünfer-Ausschusses fertiggestellt

Genf, 24. Sept. Der Fünfer-Ausschuß des Völkerbundsrates hat am Dienstag vormittag nach zweistündiger Beratung **den Bericht angenommen, der dem Völkerbundsrat über das Mißlingen der Vermittlungsverhandlungen** im italienisch-abessinischen Konflikt unterbreitet werden soll.

Der Bericht soll alsbald veröffentlicht werden. Es wird angenommen, daß der Völkerbundsrat erst am Donnerstag zusammentreten wird, um diesen Bericht entgegenzunehmen. Ueber das weitere Verfahren wurde in der Sitzung gleichfalls gesprochen. Es wurde aber noch kein Beschluß gefaßt. Man beabsichtigt, zu diesem Zweck im Laufe des Mittwochs eine nichtöffentliche Ratssitzung stattfinden zu lassen.

*

Sitzung des englischen Kabinetts

London, 24. Sept. Das englische Kabinett trat am Dienstag vormittag zum erstenmal seit der am 22. August abgehaltenen Sondersitzung wieder zusammen. Hauptgegenstand der Besprechungen war natürlich der italienisch-abessinische Konflikt. Außer dem in Genf weilenden Völkerbundsminister Eden waren sämtliche 21 Minister anwesend. Es ist anzunehmen, daß Außenminister Hoare seinen Kollegen unter anderem über die Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Eric Drummond und Mussolini berichtete. Ferner lagen Mitteilungen Edens aus Genf vor, die (Preß Association zufolge) „Einzelheiten über die beunruhigende Lage in Genf" enthielten. Das große Interesse der englischen Oeffentlichkeit an der heutigen Kabinettssitzung bewies die große Menschenmenge in der historischen Downing-Street, die die Ankunft der Minister erwartete.

Der Sarkophag für den verewigten Reichspräsidenten

Der Berliner Bildhauer Prof. Hitzberger modelliert zur Zeit diesen Sarkophag, der dazu ausersehen ist, die sterblichen Ueberreste des verewigten Reichspräsidenten aufzunehmen, durch seine einfache zeitlose Linienführung und die ebenso zeitlose Beschriftung wirkt der Sarkophag monumental. Er wird im Hindenburg-Turm des Tannenberg-Denkmals Aufstellung finden, der bereits am 2. Oktober seine Weihe erhalten soll.

(Scherls Bilderdienst, M.)

Englands Antwort an Frankreich

London, 24. Sept. Die Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag dauerte fast zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis wurde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben. Das wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß keine Entscheidung gefällt wurde. Man glaubt, daß die Minister weitere Mitteilungen aus Genf erwarten wollen. Sämtliche Minister bleiben in London.

Reuter zufolge hat Außenminister Hoare über die Lage im italienisch-abessinischen Streit berichtet. Dem Kabinett lag ferner der Text der Antwort der britischen Regierung auf die Anfragen des französischen Botschafters vor, die bekanntlich die Frage der Stellung Großbritanniens zu seinen Völkerbundsverpflichtungen im Falle einer Angriffshandlung in Europa betreffen. Wie verlautet, wird die Antwort nach ihrer Uebergabe an die französische Regierung Ende dieser Woche veröffentlicht werden. Weiter berichtet Reuter, daß der Völkerbundsrat am Donnerstag zusammentreten würde. Der Völkerbundsrat werde zwischen zwei Wegen wählen können. Entweder werde er nach Artikel 15 des Völkerbundsvertrages vorgehen und einen Bericht annehmen, oder er werde die Politik der Versöhnung fortsetzen, um zu prüfen, ob nicht doch eine andere Grundlage als die vom Fünfer-Ausschuß vorgeschlagene für eine Versöhnung gefunden werden könne.

*

Italienischer Ministerrat auf Samstag vertagt

Rom, 24. Sept. Der italienische Ministerrat hat sich auf nächsten Samstag vertagt. Die heutige Sitzung galt zum größten Teil laufenden Regierungsgeschäften, doch hat Mussolini auch eine neue Erklärung zum italienisch-abessinischen Streitfall abgegeben, über die die amtliche Mitteilung folgendes besagt:

„Mussolini erstattete einen kurzen Bericht über die Entwicklung der politischen Lage von Samstag bis heute, wobei er feststellte, daß Italien in Genf keine Gegenvorschläge unterbreitet hat, sondern lediglich mündlich die Motive auseinandersetzen ließ, aus denen die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses unannehmbar waren. Alles, was seit Samstag vor sich gegangen ist, ist ein Beweis dafür, daß die Haltung der italienischen Regierung nicht anders sein konnte. Anschließend erörterte Mussolini an Hand einiger Artikel des Völkerbundspaktes die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Lage und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen wird."

*

Weitere Beschlüsse des italienischen Ministerrates

DNB. **Rom,** 24. Sept. Die Beschlüsse des italienischen Ministerrates am Dienstag betreffen zum größten Teil militärische Verwaltungsgeschäfte, die mit den Truppenbeförderungen nach Ostafrika zusammenhängen.

Die wichtigste Maßnahme bestimmt, daß alle Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1901 bis 1914, die bisher aus gesundheitlichen und anderen Gründen nicht eingezogen worden waren, sich einer Nachmusterung unterziehen müssen.

Eine weitere einschneidende Maßnahme ist, daß der Dienst in den nach Ostafrika entsandten Schwarzhemdendivisionen dem Dienst des regulären Heeres gleichgestellt wird. Die höheren Offiziere der faschistischen Miliz erhalten ohne weiteres den Rang von Reserveoffizieren des Heeres. Ferner werden die Bezüge der nach Ostafrika entsandten Reserveoffiziere den Bezügen der Berufsoffiziere gleichgestellt.

Unter den Gesetzentwürfen, die sich auf die Luftwaffe beziehen, ist besonders die Bestimmung zu erwähnen, wonach die Mitglieder der Regierung und des Großen Faschistischen Rates Reservefliegeroffiziere werden können. Außerdem werden eine Million Lire zum Bau von bombensicheren Unterständen in Messina ausgeworfen.

Nach einem weiteren Gesetz können künftig die Zuschüsse, die Einzelpersonen zum Erwerb von Touristenflugzeugen gewährt werden, auch Vereinen bewilligt werden, die Luftsport betreiben.

*

Keine Entscheidung des britischen Kabinetts

Die Antwort an Frankreich fertiggestellt.

DNB. **London,** 24. Sept. Die Sitzung des englischen Kabinetts am Dienstag dauerte fast zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis wurde keinerlei amtliche Mitteilung ausgegeben.

Gewöhnlich pflegen Kabinettssitzungen, die nach Ferien stattfinden, länger zu dauern, da eine ganze Reihe von Fragen besprochen wird. Die Tatsache, daß das Kabinett heute nur so kurze Zeit zusammen war, wird daher in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß keine Entscheidung gefällt wurde. Man glaubt, daß die Minister weitere Mitteilungen aus Genf, vielleicht auch aus anderen Hauptstädten abwarten wollen.

Diese Annahme wird durch die Tatsache gestützt, daß Vorsorge getroffen wurde, um die Minister jederzeit wieder zusammenberufen zu können. Sämtliche Minister bleiben in London.

Wie „Preß Association" erfährt, billigte das Kabinett das Vorgehen Hoares und Edens einstimmig. Neue Entscheidungen hat das Kabinett nicht getroffen.

Reuter zufolge hat Außenminister Hoare über die Lage im italienisch-abessinischen Streit berichtet.

Dem Kabinett lag ferner der Text der Antwort der britischen Regierung auf die Anfragen des französischen Botschafters Corbin von, die bekanntlich die Frage der Stellung Großbritanniens zu seinen Völkerbundsverpflichtungen im Falle einer Angriffshandlung in Europa betreffen. Wie verlautet, wird die Antwort nach ihrer Uebergabe an die französische Regierung Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

Weiter berichtet Reuter, daß nach den Mitteilungen, die dem Kabinett vorliegen, der Völkerbundsrat am Donnerstag vormittag zusammentreten werde. Der Völkerbundsrat werde zwischen zwei Wegen wählen können. Entweder werde er nach Artikel 15 des Völkerbundsvertrages vorgehen und einen Bericht annehmen oder er werde die Politik der Versöhnung fortsetzen, um zu prüfen, ob nicht doch eine andere Grundlage als die vom Fünfer-Ausschuß vorgeschlagene für eine Versöhnung gefunden werden könne.

Das Kabinett hat nach Reuter weiter mit Befriedigung festgestellt, daß in den Beziehungen zwischen England und Italien nach Veröffentlichung der britischen Verlautbarung über die Flottenbewegungen sowie auf die persönliche Botschaft Hoares an Mussolini hin eine gewisse Entspannung eingetreten sei.

Die englische Abendpresse verzeichnet mit großem Interesse die Mitteilung über die italienische Kabinettssitzung. Sie weist besonders auf den Schlußsatz der italienischen Verlautbarung hin, der besagt, Mussolini habe anhand einiger Artikel des Völkerbundspaktes auf die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Lage hingewiesen und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen würde, erörtert.

Reuter bemerkt dazu, diese geheimnisvollen Worte hätten ein Rätselraten ausgelöst. Man wisse nicht, ob dies bedeuten solle, daß eine Lösung des Streites ins Auge gefaßt sei durch die Anwendung zum Beispiel des Artikels über die Gewährung von Mandaten oder ob damit die Frage angeschnitten sei, was Italien im Falle der Anwendung von Sühnemaßnahmen tun solle. Im letzteren Falle habe Mussolini bereits erklärt, daß Sühnemaßnahmen den Krieg bedeuteten.

Auffallend ist, daß noch einmal die persönliche Botschaft Hoares an Mussolini erörtert wird. Fast alle Blätter bringen gleichlautende Meldungen, wonach diese Botschaft lediglich Mißverständnisse aufklären solle, die sich zwischen England und Italien ergeben hätten. Außerdem habe Hoare, der Mussolini persönlich gut kenne, die offiziellen Versicherungen des Botschafters nur noch einmal persönlich unterstreichen wollen. Dieser Höflichkeitsakt habe keinen Sondervorschlag enthalten, da Großbritannien nur über den Völkerbund arbeite und mit Sondervorschlägen nicht vorangehen wolle.

„Evening Standard" betont außerdem, eine weitere Drei-Mächte-Konferenz sei „amtlich" nicht vorgeschlagen worden. Auch will das Blatt wissen, daß Eden möglicherweise nach London zurückkehren werde, um dem Kabinett persönlich zu berichten.

*

Die römische Presse zum italienischen Ministerrat

DNB. **Rom,** 24. Sept. Die römische Presse unterstreicht die Ansetzung einer neuen Ministerratssitzung für nächsten Samstag, enthält sich aber auch weiterhin jeden Urteils über den augenblicklichen Stand der Dinge oder gar über die Aussichten der nächsten Tage. Die „Tribuna" glaubt, die feste und ruhige Haltung Italiens habe eine Aenderung in der Stellungnahme des Auslandes, die bisher teilweise rein negativ gewesen sei, hervorgerufen. „Giornale d'Italia" befaßt sich fast ausschließlich mit der bedingten zustimmenden Antwort Abessiniens an Genf. Das Blatt erklärt, Abessinien nehme die Fünfervorschläge an, da sie ihrem Wesen nach das Doppelspiel Abessiniens begünstigen und den Belangen und Rechten Italiens zuwiderlaufen. Nach einer Kritik der abessinischen Vorbehalte lehnt das Blatt nochmals jeden Zugang Abessiniens zum Meer entschieden ab. Die abessinische Antwort, die vor ganz Europa mit zweideutigen Spitzfindigkeiten arbeite und die italienischen Belange dreist übergehe, sei im letzten Augenblick vor der Entscheidung über den Streit gegeben worden. Sie liefere den endgültigen Beweis dafür, daß es für Italien unmöglich sei, mit Abessinien zu verhandeln und eine Formel anzunehmen, die nach Aushandeln als Kompromiß zustandekommen würde. Diese Unmöglichkeit müsse heute ganz klar herausgestellt werden. Abessinien, das mit seiner Antwort selbst zugebe, nicht auf der gleichen Stufe mit den übrigen Völkerbundsstaaten zu stehen, gebe Italien in allen wesentlichen Fragen eine glatte Absage und bestätige damit die Unvermeidlichkeit der Auseinandersetzung. Eine Genfer Lösung sei nicht möglich, so schließt das Blatt, solange sich Genf nicht entschließe, über den starren Formalismus der Bestimmungen des Völkerbundsvertrages hinwegzugehen. Solange Abessinien wie jedes andere Völkerbundsmitglied behandelt werde, müsse jedem Lösungsversuch die tatsächliche Grundlage fehlen.

*

Die Auffassung englischer Kreise in Genf nach dem italienischen Ministerrat

Gegen Dreimächtekonferenz. — Befassung der Völkerbundsvollversammlung?

DNB. **Genf,** 24. Sept. Zu der amtlichen Verlautbarung über den italienischen Ministerrat erklärt man in englischen Kreisen, der Ton sei in Rom maßvoller geworden, jedoch lägen keine Anzeichen für eine Aenderung der sachlichen Haltung vor. Aus den italienischen Bemerkungen zu den Vorschlägen des Fünferausschusses, die Mittwochvormittag veröffentlicht werden so erklärt man weiter, werde die Oeffentlichkeit entnehmen, daß es sich in Wirklichkeit nicht um Gegenvorschläge, sondern um rein negative Kritik handle.

Auf englischer Seite ist man bei der jetzigen Lage entschlossen, die erforderlichen Entscheidungen im Rahmen des Völkerbundes ohne Ueberstürzung, aber auch ohne weitere Verzögerung durchzuführen. Man hält es für ausgeschlossen, daß die englische Regierung sich auf diplomatische Verhandlungen außerhalb Genfs, etwa auf eine neue Stresaer Konferenz oder ähnliches, einlassen werde.

Auch betont man, daß entgegen verschiedenen Gerüchten über Meinungsverschiedenheiten über den Umfang etwaiger Sanktionen eine völlige einheitliche Auffassung zwischen der französischen und englischen Regierung bestehe.

Insbesondere wird das Gerücht, daß Laval eine Beschränkung etwaiger Maßnahmen auf das wirtschaftliche und finanzielle Gebiet angeregt habe, nochmal dementiert.

Man ist in englischen Kreisen davon überzeugt, daß nunmehr alsbald der Uebergang in einen neuen Abschnitt des Verfahrens stattfinden werde. Die Einzelheiten dieses zukünftigen Verfahrens sollen Mittwochvormittag zwischen Laval und Eden besprochen werden. Nach Lage der Dinge wird diese Unterredung die Grundlage für die Beschlüsse des Völkerbundsrates bilden.

Für den Fall, daß die Anwendung des Artikels 16 sich als notwendig erweisen sollte, will man die Völkerbundsversammlung mit der Frage befassen, da, wie man erklärt, der Völkerbundsrat allein die Verantwortung für so schwerwiegende Maßnahmen nicht übernehmen könnte.

Sollte die Angelegenheit vor dem normalen Abschluß der gegenwärtigen Völkerbundstagung noch nicht spruchreif sein, so würde wahrscheinlich die Vertagung dieser Versammlung ausgesprochen werden, d. h., man würde sie nicht formell auflösen, um sie jederzeit und ohne Erfüllung zeitraubender Förmlichkeiten, wie Wahl des Präsidiums, Prüfung der Vollmachten usw., wieder in Tätigkeit zu setzen.

*

Kleine Inseln an der Straße von Bab-el-Mandeb von Engländern besetzt

DNB. **Paris,** 24. Sept. „Oeuvre" hatte sich am Dienstag früh von seiner Genfer Sonderberichterstatterin melden lassen, daß die englische Regierung, ohne Frankreich vorher zu verständigen, die kleine Insel Chei-el-Said an der Straße von Bab-el-Mandeb militärisch besetzt habe. In französischen diplomatischen Kreisen wird diese Nachricht nicht dementiert. Man erklärt vielmehr dazu, daß die französische Regierung, obgleich ihr diese Insel vertraglich zuerkannt worden sei, niemals Souveränitätsansprüche geltend gemacht habe und deshalb der Angelegenheit auch keine besondere Bedeutung beimesse.

In politischen Kreisen hat man jedoch den Eindruck, daß die englische Regierung erst nach vorheriger Verständigung mit Frankreich diese Besetzung vorgenommen habe und es den amtlichen französischen Kreisen peinlich sei, daß die ganze Sache wahrscheinlich durch eine Indiskretion bekannt wurde.

*

Ende der Regenzeit in Abessinien

Addis Abeba, 24. Sept. Seit Montag fällt in Abessinien kein Regen mehr, sodaß man annehmen kann, daß die Regenzeit beendet ist. Wie es heißt, wird die abessinische Regierung am Dienstag das Gesuch des französischen Gesandten, französisches Militär zum Schutz der Bahn Addis—Abeba—Djibuti heranziehen zu dürfen, bewilligen.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe

von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die schwarzen Schleier vertieften den düsteren Eindruck, den ihre ganze Erscheinung hervorrief.

Sie kam als Fremde und fühlte sich als Fremde. Gerade so wollte sie es haben.

Daß die warmherzige Wirtschafterin und ihr etwas schwerhöriger Sohn dabei aus ihrem Konzept gerieten, übersah sie.

Der Hirschin rann es kalt über den Rücken, als sie in das blasse, unbewegliche Gesicht ihrer Gnädigen sah.

Die wollte keinen Zuspruch, das erkannte sie gleich in der ersten Stunde.

Leonie schritt durch die einsamen Zimmer. Fliederduft erfüllte sie.

Über dem Schreibtisch entdeckte sie ihr Brautbild. Ruhig faßte ihre Hand nach demselben. Das mußte auf den Boden! Gerade der Umstand machte ihr das Haus lieb, daß sich fast keine Erinnerung an dasselbe knüpfte.

Ihr Mann hatte die einsam gelegene „Waldruh" wenig geliebt. Selten fand er sich hier mit Gästen zusammen. Sie hatte ihm die „Waldruh" in die Ehe gebracht. Er hatte dieselbe oft lachend eine tote Mitgift genannt.

Am nächsten Tag holte der Wagen, der zum Hause gehörte, Grete von dem Bahnhof eines winzigkleinen Dörfleins, das in dem lebhaften Großstadtkind ein Gruseln hervorbrachte.

Vom Kutschbock herunter suchten ihre flinken Augen nach dem Leben, das doch überall pulsieren mußte; sie fand neben den neugierig gaffenden Menschlein unter den niederen Türen nichts anderes, als was Robert Reinicke so treffend einfach schildert:

„Steht ein Kirchlein im Dorf, geht der Weg d'ran vorbei,
Und die Hühner, die machen am Weg ein Geschrei,
Und die Tauben, die flattern da oben am Dach
Und die Enten, die schnattern da unten am Bach..."

Eigentlich war das possierlich, niedlich. Lachend sah sie an Sepp empor, der sich neben dem quecksilbrigen Menschenkind reichlich unbehaglich fühlte.

Sie erreichten den Wald. Herrgott, war der schön!

Lichtflecke an den braunen, zerrissenen Rinden, aus denen das Harz quoll, — Lichtstreifen am samtenen, moosigen Boden; ein Singen und Jubilieren in den Lüften und dort — wirklich und wahrhaftig ein Rudel Rehe. Husch, verschwand es im Gewirr der grünen, bis an den Boden reichenden Zweige uralter Tannen und Föhren.

Über allem der blaue Himmel und eine Ruhe, eine wundersame, wonnevolle Ruhe.

Das versöhnte. Hier mußte ihre arme Herrin die Ruhe finden.

Die „Waldruh"! Wie gut paßte der Name zu dem schlichten, schönen Jagdhaus. Mochte es seinen Zweck erfüllen! —

Als man die letzte Hand an die Ausschmückung anlegte, langte ein Telegramm aus Basel ein:

Frau Lore von Gregori, die Tante Frau Krons, meldete ihre Ankunft an.

Grete fuhr mit Sepp, an den sie sich in den wenigen Tagen ihres Hierseins schon ganz gut gewöhnt hatte, zum Empfang am Bahnhof.

Wartend ging sie auf und ab. Die Sonne brannte unbarmherzig auf den schattenlosen Fleck nieder.

Der Postdiener schob seinen Karren an das Geleise heran und der Beamte der kleinen Station trat aus der Kanzlei.

Endlich fuhr der Zug ein. Grete eilte zum Abteil erster Klasse, aus dem Frau von Gregori ein wenig mühsam und schwerfällig herausletterte.

Mit ihrem Stock auf den Boden aufschlagend, rief sie: „Endlich wär's geschafft!"

Grete küßte erfreut die Hand der lieben, freundlichen Dame.

„Gottlob, gnädige Frau, daß Sie hier sind!"

„So, hm, — geht's sehr schlecht?"

Das Mädchen sah verlegen an der Fragerin vorbei. Es murmelte mit einemmale kleinlaut:

„Ach Gott, wird sich die Gnädige freuen!"

Dabei glaubte es nicht einmal, was es sprach.

Erschüttert schloß Frau von Gregori daheim ihre Nichte in die Arme.

„Du armes, armes Kind!"

In Leonies Augen glühte ein seltsames Feuer. Es schmolz jede weiche Regung in stolze Härte um.

„Schicksal, Tante! Dagegen kämpft man vergebens!"

„Wie lange wirst du hierbleiben?"

„Immer!"

Frau von Gregori ließ sich auf den nächsten Stuhl nieder. Das ging über ihr Verstehen. — Entsetzt fragte sie:

„Du willst dich doch nicht dein ganzes Leben hier vergraben?"

„Warum nicht?"

Aufmerksam betrachtete die fünfundvierzigjährige Dame Leonie. Merkwürdig verändert fand sie dieselbe.

Die Züge scharf und spitz und — „Leonie, bist du krank?" unterbrach sie selbst ihr Forschen.

„Krank? Nein, Tante!"

„Was ist dir, Kind? Du bist weit über mein Erwarten hinaus verändert — —"

Leonie riß die Hände ihrer Tante an sich. Mit einem heißen Flehen in der Stimme bat sie:

„Gleich in der ersten Stunde, — frag mich um nichts, — nie! Ich habe dir geschrieben, daß Heinz im Duell gefallen ist. — Er hat mich betrogen. — Um der andern willen erlitt er den Tod und ich — harr eines Kindes."

Sie biß die Zähne aufeinander, daß sie knirschten.

Hätte der Blitz vor Frau von Gregori eingeschlagen, sie hätte nicht entsetzter sein können, als sie es jetzt war.

(Fortsetzung folgt.)